



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Rede
des Staatssekretärs im
Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Michael Thielen,

anlässlich

der Fachtagung zum Bildungsbericht
„Bildung in Deutschland – Ein indikatorengestützter Bericht
mit einer Analyse zu Übergängen
im Anschluss an den Sekundarbereich I“

am 23.6.2008 in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

I

Meine Damen und Herren,

Der zweite nationale Bildungsbericht mit dem Titel „Bildung in Deutschland“ wurde vor knapp zwei Wochen (12. Juni 2008) veröffentlicht. **Den Autoren sei an dieser Stelle für ihr Engagement und ihre Gemeinschaftsleistung gedankt:**

- Herrn Prof. Dr. Klieme, Herrn Prof. Dr. Döbert und Herrn Prof. Dr. Füssel vom DIPF, das die Federführung für den Bericht hatte,
- Herrn Prof. Dr. Baethge vom SOFI,
- Herrn Hetmeier vom Statistischen Bundesamt,
- Herrn Prof. Dr. Rauschenbach vom DJI,
- Frau Prof. Dr. Rockmann für die Statistischen Ämter der Länder,
- Herrn Prof. Dr. Wolter vom HIS bzw. von der TU Dresden.

Bitte richten Sie diesen Dank auch den vielen anderen Wissenschaftlern aus, die an Ihren und weiteren Instituten ebenfalls zum Erfolg des Unternehmens „Bildungsbericht 2008“ beigetragen haben.

Auch dem wissenschaftlichen Beirat gilt für die Begleitung des Vorhabens Dank.

II

Leicht hat es die wissenschaftlich fundierte Bildungsberichterstattung in Deutschland nicht.

Gerne genommen wird die Vereinfachung: In unserem Bildungssystem ist entweder alles gut oder alles schlecht, es ist entweder begabungsgerecht oder sozial ungerecht, es ist entweder international aufgestiegen oder abgestiegen. Jede Studie und jeder Befund wird gerne so filetiert, dass sich daraus ein Beleg für das eine oder für das andere ergibt. Da werden aus Jugendlichen mit Hauptschulabschluss schnell mal Hauptschüler, obwohl es um die Schulform gar nicht ging. Da wird mit Akademikerquoten im internationalen Vergleich völlig losgelöst von unterschiedlichen Ausbildungsstrukturen jongliert. Da wird im gleichen Atemzug die Qualifikation der deutschen Arbeitnehmer gelobt und behauptet, die Schulabgänger seien durch die Bank nicht ausbildungsreif.

Die Differenzierung ist nicht immer die Stärke der öffentlichen Bildungsdebatte in Deutschland. Umso wichtiger ist eine Bildungsberichterstattung, die ihre Stärke in dem differenzierten Blick auf das sucht, was Sache ist.

Das gilt auch für "Bildung in Deutschland". Unterm Strich zeigt der Bericht: **Es geht voran,**

- mit einem steigenden Bildungsstand,
- mit dem Ausbau im frühkindlichen Bereich und bei Ganztagsangeboten,
- mit wachsenden Bildungserfolgen junger Frauen,
- mit steigenden Zahlen bei Studienanfängern und Hochschulabsolventen.

Und ebenso klar weist der Bericht auf die **Herausforderungen** hin,

- auf die Einstiegsprobleme insbesondere von Migrantinnen und Migranten beim Übergang in Ausbildung,
- auf die Notwendigkeit, insgesamt Durchlässigkeit und Aufstiegschancen auszubauen,
- auf zu wenig Dynamik in der Weiterbildungsbeteiligung.

III

Meine Damen und Herren,

Bund und Länder haben sich vorgenommen, in diesem Jahr eine gemeinsame **Qualifizierungsinitiative** zustande zu bringen. Der Schwerpunkt dieser Initiative soll an den Schnittstellen und Übergängen des Bildungssystems liegen. Deshalb ist es eine gute Fügung, dass diesen Übergängen auch das besondere Augenmerk des nationalen Bildungsberichts 2008 gilt. Dieser Bericht beschreibt damit zentrale Elemente der bildungspolitischen Agenda des zweiten Halbjahres.

Dazu gehören:

1. Der Ausbau der frühkindlichen Angebote. Quantitativ ist dieser Ausbau beschlossene Sache. Jetzt geht es darum, qualitativ die stärkere Verknüpfung von Betreuung und Bildung zu schaffen.
2. Der bessere Anschluss zwischen Schule und Ausbildung. Für jeden Jugendlichen muss es nach der Schule weiter gehen. Hier kommt es vor allem darauf an, die Zahl der Schulabbrecher drastisch zu senken und die schulische Vorbildung qualitativ zu verbessern. Jeder gelungene Schulabschluss erspart jungen Menschen mühsame und zeitraubende Nachqualifizierung. Deshalb muss Prävention Vorrang haben vor Reparatur.
3. Der notwendige Umbau des Übergangssystems. Schülerinnen und Schüler mit geringeren Qualifikationen verharren zu lange im ausbildungsvorbereitenden **Übergangssystem** und finden von dort zu selten Anschluss in die Berufsausbildung. Aus diesen "Warteschleifen" müssen Einstiege in Ausbildung werden.

4. Viertens schließlich ist dieser Bildungsbericht eine Aufforderung mehr, die Durchlässigkeit zu erhöhen, auch zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Heute ist die Zahl derer, die über ihre berufliche Qualifikation an die Hochschulen kommen, verschwindend gering. Allerdings ist der Weg dorthin auch nicht gerade einladend. Die Synopse der KMK mit den Zugangsregeln der Länder ist 35 Seiten stark. Und die wenigsten Hochschulen haben sich bislang mit speziellen Angeboten auf diese Zielgruppe eingestellt. Hier sind Bildungspolitik und Hochschulen aufgerufen, einen spürbaren Schritt nach vorn zu schaffen.

IV

Meine Damen und Herren,

Berichte wie "Bildung in Deutschland" oder die internationalen Vergleichsstudien können immer nur Ausschnitte einfangen, sie können kein vollständiges Abbild der Bildungswirklichkeit darstellen. Sie können politisch unbequem sein und sie können dem einen oder anderen die Gelegenheit geben, Ergebnisse

gezielt herauszupicken und Befunde durch Vereinfachung zu instrumentalisieren. Aber sie sind ebenso wie Bildungsstandards und deren Überprüfung unverzichtbare Instrumente einer rationalen Bildungsdebatte und einer Bildungspolitik, die bereit ist, ihre Wirkungen auf den Prüfstand zu stellen. Einer Bildungspolitik, die auf Qualität setzt und Freiheit.

Bildung ist der Schlüssel dafür, mit Freiheit verantwortungsbewusst umzugehen; und Wohlstand für alle heißt heute auch Bildung für alle. Das hat nicht zuletzt das beachtliche Medienecho der vergangenen Wochen gezeigt. Bildungsthemen sind nicht „Gedöns“ oder „weiche Themen“. Sie bestimmen zentral über die Zukunft unseres Landes. Um hier die richtigen Weichen zu stellen, benötigen wir solide Fakten. Diese liefert der Bildungsbericht und das BMBF als Auftraggeber – hier kann ich, glaube ich, für die KMK mitsprechen – sind auf Ihre Einschätzungen und Bewertungen gespannt. Wir erhoffen uns von dieser Tagung fruchtbare Anregungen und Hinweise.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!